

Gemeindegruß

Mai 2021



EV. - REF. KIRCHENGEMEINDE

Oberfischbach



David Kremer

Liebe Gemeindeglieder,

Osterdienstag. Ich sitze vor einem leeren Blatt Papier und will diese Andacht schreiben. Draußen ist alles weiß.

Es hat geschneit. Die Welt hat sich über Nacht verändert. Von solch einer plötzlichen Veränderung „über Nacht“ erzählt die Ostergeschichte. Und solch ein Osterwunder wünschen wir uns alle gerade für unsere Lage. „Brückenlockdown“ ist das neue Hoffnungswort, das uns allen ermöglichen soll, im Mai - dann, wenn sie diesen Gemeindebrief in Händen halten - wieder fröhlich im Café sitzen zu können.

Wir in Ihrer Gemeinde hoffen, dann endlich auch wieder zusammen mit Ihnen „live und in Farbe“ Gottesdienste in der Johanneskirche feiern zu können. Darauf ist unser Blick ausgerichtet und verliert demzufolge anderes aus dem Blick. Das, was wir - von Sorgen, Politik und Medien auf uns selber fokussiert - nicht mehr wahrnehmen, rückt uns Gottes Wort im Monatsspruch wieder ins Blickfeld. Es weist uns darauf hin, was mit oder ohne Lockdown unsere gemeinsame Aufgabe als Gemeinde und meine Aufgabe als Christ ist:

Öffne Deinen Mund für die Stummen, für das Recht aller Schwachen (Sprüche 31,8).

Gerade jetzt, wo viele sich nur um sich selber und ihre Liebsten drehen, weist der Monatsspruch uns darauf hin, woran man Christen erkennen sollte: Daran, dass sie denen Stimme geben, die keine Stimme haben und sich für das Recht der Schwachen einsetzen - auch wenn dies nicht den Beifall der Mehrheit findet. Wer kommt Ihnen da - so angesprochen - in Ihrem Umfeld in den Blick?

Und wen sehen Sie - außer Menschen - noch, wenn Sie sich ihren Blick weiten lassen bis hinein in die unter unserem menschlichen Egoismus stöhnende Schöpfung?

Der Monatsspruch stellt uns Fragen, die wir mit oder ohne Lockdown nicht aus dem Blick verlieren sollten.

Ihr Pastor Michael Junk



Der Monatsspruch ist die Einladung, sich im gut verstandenen Sinne die „Hände schmutzig zu machen“. Sich also für die einzusetzen, denen dafür die Kraft oder die Möglichkeit fehlt.

Gottesdienste- Bis auf Weiteres nur Online!

Hauptgottesdienst in der Johannes-Kirche Oberfischbach
- auf YouTube im Internet -

- | | |
|---------------|---|
| 02.05. | <i>Kantate</i>
Oberfischbach: 10.00 Uhr, Pfr. i.R. H.-W. Schmidt
Kollekte: Für die Evangelische Kirchenmusik |
| 09.05. | <i>Rogate</i>
10.00 Uhr, Begrüßung der neuen Konfis, gemeinsamer Gottesdienst digital aus Alchen
Kollekte: Für die Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler
Bottenberg: 14.00 Uhr, Jahresfest der Ev. Gemeinschaft u. des CVJM , mit Generalsekretär Bühle (CVJM Westbund)
- unter Vorbehalt - |
| 13.05. | <i>Christi Himmelfahrt</i>
Oberfischbach: k e i n Gottesdienst!
Alchen: 10.00 Uhr, gemeinsamer Gottesdienst
Kollekte: Für die Weltmission |
| 16.05. | <i>Exaudi</i>
Oberfischbach: 10.00 Uhr, Pfr. Junk
Kollekte: Für Projekte mit Arbeitslosen |
| 23.05. | <i>Pfingstsonntag</i>
Oberfischbach: 10.00 Uhr, Pfr. Junk - evtl. wieder mit einem Abendmahl zu Hause (s.S. 4)
Kollekte: Für die Bibelverbreitung in der Welt |
| 24.05. | <i>Pfingstmontag</i>
Lurzenbach, alter Sportplatz: 9.00 Uhr, Waldgottesdienst
Kollekte: Für den CVJM-Weltdienst |
| 30.05. | <i>Trinitatis</i>
Oberfischbach: Pfr. Junk, Konfirmation I - unter Vorbehalt
Kollekte: Für die Konfiarbeit in der eigenen Gemeinde |
| 06.06. | <i>1. Sonntag nach Trinitatis</i>
Oberfischbach: Pfr. Junk, Konfirmation II - unter Vorbehalt
Kollekte: Für die Ev. Jugendarbeit in Westfalen |

Über den QR-Code direkt zu unserer Kirchengemeinde
auf YouTube, per LIVESTREAM und später zum Nachhören.



Regelmäßige Veranstaltungen

Gebetsstunden in den Vereinshäusern

Bottenberg:	Termin nach Vereinbarung
Heisberg:	Termin nach Vereinbarung
Niederndorf:	Termin nach Vereinbarung
Oberheusingen:	Gebetszeit - sonntags nach den 18.00 Uhr-Stunden

Bibelstunden/Gemeinschaftsstunden:

Zur Zeit finden keine weiteren Veranstaltungen statt.

Abendmahl Ma(h)l Anders

Eine ganz besondere Erfahrung des Verbunden-Seins im Glauben durften wir beim Abendmahl an Karfreitag machen:
Mit den bereitgestellten Abendmahl-Sets aus der Kirche oder auch eigenem Brot und Saft konnten wir, zwar räumlich getrennt, aber im Geist Gottes vereint, gemeinsam in der Kirche und zu Hause Abendmahl feiern.
Wertvoll waren auch die kurzen Kontakte, die sich beim Abholen der Sets ergeben haben; die Abholer*innen haben sich gefreut, mal kurz mit jemandem sprechen zu können, was gefahrlos möglich war.

Petra Einloft



Öffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Schwachen.

(Sprüche 31,8)

„Gott braucht uns.“ Davon war Dorothee Sölle überzeugt. Sie war eine der wichtigsten theologischen Lehrerinnen der Gegenwart. In Vorträgen und Büchern trat sie leidenschaftlich dafür ein, die Liebe zu Gott nicht von der Liebe zur Welt zu trennen und Gott unter den Leidenden zu suchen. Zeit ihres Lebens bemühte sie sich um eine Sprache, die der Sehnsucht nach Gott Raum gibt, die Menschen zur Hoffnung und zum Handeln ermutigt. Sie hat nie darauf gebaut, dass ein allmächtiger Gott alles richten werde, sondern stets an einen Gott geglaubt, der die Menschen braucht. Gott lieben, ihm Loblieder singen, beten – und den Menschen lieben, Unrecht beim Namen nennen, sich für Gerechtigkeit einsetzen, gehören für sie zusammen. „Gott braucht uns für sein Reich... nichts hat mich so sehr in das Christentum gelockt wie dieses Wissen, Gott braucht mich. Christus wartet darauf, dass wir ihn erkennen in der geringsten Schwester und im letzten Bruder.“ Im Matthäusevangelium heißt es: „Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan!“ (Mt 25,40) In jedem Menschen ist sozusagen „Gott versteckt“. Gott lieben, das bedeutet: uns und unsere Nächsten ansehen mit den Augen Gottes. Die Liebe zu Gott geschieht dort, wo Menschen füreinander sorgen. Wer von Gott geliebt wird, wer Gott liebt, trägt Verantwortung. „Gott braucht uns.“ Theresa von Avila, die Mystikerin und Theologin des Mittel-

alters, hat das so ausgedrückt: „Gott hat keine anderen Hände als unsere Hände.“ Er braucht unsere Hände. Er braucht uns, um die Welt besser und gerechter zu machen. Gott braucht uns für sein Reich.

Dr. Andrea Schrimm-Heins

**Christus hat keine Hände,
nur unsere Hände,
um seine Arbeit heute zu tun.
Er hat keine Füße,
nur unsere Füße,
um Menschen
auf seinen Weg zu führen.
Christus hat keine Lippen,
nur unsere Lippen,
um Menschen
von ihm zu erzählen.
Er hat keine Hilfe,
nur unsere Hilfe,
um Menschen
an seine Seite zu bringen.**

Gebet aus dem 14. Jahrhundert

Dorothee Steffensky-Sölle (1929 - 2003) war eine deutsche evangelische Theologin und eine der weltweit bekanntesten und umstrittensten Theologinnen des 20. Jahrhunderts. Sölles Glaube war nach eigenen Aussagen „geprägt von dem Bewusstsein (...) nach Auschwitz zu leben“. Die Lehre von der Allmacht Gottes wurde so für sie zum Gegenstand kritischen Nachdenkens. Ihre Auffassung: „Gott hat keine anderen Hände als unsere.“

Himmelfahrt

Jesus wird die Jünger zum zweiten Mal nach dem Karfreitag verlassen und vom Vater aufgenommen werden in den Raum, den wir Himmel nennen. Ich vermute, dass die Jünger das jetzt noch nicht verstehen werden. Sie sind eher wehmütig gestimmt, was uns nicht wundert. Jesus will sie trösten. Wer geht, tröstet manchmal die Zurückbleibenden.

Der österreichische Schriftsteller Hugo von Hofmannsthal (1874–1927) hat den schönen Satz geschrieben: Wer die Kunst des Abschieds kann, kann alles. Ich liebe diesen Satz und denke, dass er wahr ist. Zu jedem Abschied gehört die Kunst, dass man einander

trösten kann. Nicht nur einer tröstet die anderen, sondern die anderen auch den einen oder die eine. Abschiede können sehr schwer sein. Aber Trost macht alles leichter. Jesus tröstet mit dem Hinweis auf den Geist, den Geist des Himmels, den Geist Gottes und Jesu, den Geist der Liebe. Liebe bleibt, auch wenn einer oder eine geht. Und wenn man einander nicht nahe ist, erinnert man sich an die Liebe und übt sie auf besondere Weise. Man denkt aneinander. Man erzählt einander auch aus der Ferne, wie es geht und was man vermisst. Man liebt als Zurückgebliebene; und man liebt den oder die Abwesende. Was uns in Liebe verbindet, das bleibt. Dafür sorgt Gott, der die Liebe ist.

Michael Becker



Mitmachaktion während des Gottesdienstes am 11.04. zum Thema: Was macht Dir/Ihnen gerade Hoffnung ?

Schaut hin

Natürlich war der 3. Ökumenische Kirchentag vom 12. bis 16. Mai in Frankfurt am Main ganz anders geplant: als ein großes Fest der Begegnung, des gemeinsamen Bekenntnisses zum Glauben und des Feierns. Doch die Corona-Pandemie lässt das so nicht zu. Die Veranstalter haben sich – und das finde ich persönlich sehr gut – gegen eine Absage entschieden. Gerade in Krisenzeiten sind Begegnung, Dialog und Gemeinschaft – wenn auch nur digital möglich – wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Der Kirchentag wird an die Bedingungen des Gesundheitsschutzes angepasst und wird digitaler, konzentrierter und dezentraler. Und er wird etwas kürzer. Der traditionelle Auftakt am Mittwochabend mit dem Fest der Begegnung entfällt, und der Kirchentag beginnt mit einem bundesweit übertragenen Himmelfahrtsgottesdienst. Der Freitag und der Samstag stehen ganz im Zentrum der Kirchentagsarbeit; der Kirchentag schließt mit dem wiederum bundesweit übertragenen Abschlussgottesdienst am Sonntag. Das Motto des Kirchentages lautet „schaut hin“ und ist dem 6. Kapitel des Markusevangeliums (Vers 38) entnommen. Es handelt sich um einen Vers aus der Erzählung der Speisung der 5.000. Jesus fordert die Jünger auf, nachzusehen, wie



viele Brote sie haben, um die Menschen zu speisen. Aufforderung an uns, auf die eigenen Möglichkeiten und Ressourcen im Einsatz für die Schwachen zu schauen – und nicht zu verzagen, wenn wir wenig finden. Denn Gott kann aus unseren vielleicht kleinen Fähigkeiten und Ressourcen Großes schaffen. Ein Mutmacher, nicht nur in der Pandemie.

Peter Kane

Ein Herz und eine Seele sein

So beschreibt der Evangelist Lukas im 4. Kapitel seiner Apostelgeschichte die christliche Urgemeinde in Jerusalem, die sich nach dem Pfingstereignis gebildet hat: „Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam.“ Eine Schilderung großer Harmonie und großen Friedens, wie ein Mosaik von Jerusalem das symbolisiert. Die frohe Botschaft Jesu von der Liebe Gottes und der Nächstenliebe, die Erfahrung des auferstandenen Herrn und die Kraft des Heiligen Geistes haben das möglich ge-

macht. Diese Schilderung hat über die Jahrhunderte immer wieder die Menschen bewegt, ähnlich zu leben: In Harmonie alles zu teilen. Doch immer wieder sind Menschen auch daran gescheitert. Spätere Kapitel der Apostelgeschichte und die Paulusbriefe erzählen auch von Konflikten in der ersten Gemeinde. Die Schilderung des Lukas bleibt immer ein Ideal, ein Ziel, das christliche Gemeinde auch heute nicht verlieren sollte – so schwer und vielleicht unmöglich die Realisierung auch ist.



Foto: Michael Tillmann

Pfingsten

*wird es, wenn mir aufgeht:
Ich habe Gaben! In mir tut
sich etwas!
„Frohe Pfingsten“, das ist,
wenn der Osterwind kein
laues Lüftchen ist, wenn das
Feuer von der Osterkerze,
das vor 50 Tagen auf uns
übersprang, noch in mir und
in dir brennt.
Ansteckendes Pfingsten –
wie eine schöne Bescherung,
ein Gaben-Geschenkfest, an
dem ich Gottes Großzügig-
keit und Überfluss genieße.*



Komm, Heiliger Geist
sonst kommen wir nicht weiter in unserem Denken und Reden.

Komm, Heiliger Geist
sonst sind wir heillos und hoffnungslos überfordert.

Komm, Heiliger Geist
sonst verlieren wir den Blick für das Wesentliche.

Komm, Heiliger Geist
damit unser Leben neue Kreise zieht.

Komm, Heiliger Geist
damit wir uns von dir locken und leiten lassen.

Komm, Heiliger Geist
damit wir mutiger und geistlicher werden.

Komm, Heiliger Geist damit wir deine Kirche sind und werden.

Komm, Heiliger Geist
damit wir unsere Berufung erkennen und ergreifen.

Komm, Heiliger Geist
damit wir deinen Trost und deinen Beistand erfahren.

Komm, Heiliger Geist
damit wir uns freuen an dem, was du in den Menschen wirkst.

Paul Weismantel

Menschen brauchen den Sonntag

Gemeinsame Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands und der Deutschen Bischofskonferenz, in Auszügen:

„Der Sonntag gehört zu den wichtigen Beiträgen des Christentums zur Kultur unserer Gesellschaft.“

„Ohne Sonntag gibt es nur Werktage.“

„Der Sonntag ist nicht ein Überbleibsel einer vergangenen Epoche, sondern eine Chance für eine Gesellschaft im Wandel.“

„Die gottesdienstliche Feier des Sonntags und seine gemeinsame Gestaltung in der Gemeinde muss mit neuem Leben erfüllt werden.“

„Der Sonntag unterbricht den Kreislauf von Arbeit und Konsum.“

„Der Grundsatz ‚Zeit ist Geld‘ soll nicht alle Tage beherrschen. Menschen müssen Zeit haben für das, was sich ökonomisch nicht rechnet.“

„Der Sonntag gibt dem Zeitempfinden einen wiederkehrenden Rhythmus und gewährt einen regelmäßigen Freiraum.“

„Wenn der Vater seinen Sonntag am Montag hat, die Mutter am Mittwoch, und die Kinder am Sonntag, belastet dies die Familie und trägt zur Entstehung von Konflikten bei.“

„Wer den Sonntag feiert, bekennt: Christus ist auferstanden, er lebt.“

„Die Verantwortung der Wirtschaft darf sich nicht auf ein kurzfristiges betriebswirtschaftliches Kalkül beschränken. Auch die Wirtschaft trägt Mitverantwortung für Mensch, Gesellschaft und Kultur.“

„Der Sonntag ist für alle Menschen – gleich welcher religiösen oder weltanschaulichen Überzeugung – ein Angebot zur Besinnung und zum Innehalten.“

„Wir bitten die Christen, öffentlich für den Wert des Sonntags einzutreten und durch ihr Verhalten die Bedeutung von gewährter Zeit, von gemeinsamer Freizeit, von Besinnung und Ruhe bewusst zu machen.“

„Der Sonntag zeigt, dass alle Zeit in der Hand Gottes liegt.“

Bauliche Investitionen in die Zukunft unserer Gemeinde

Wir haben die letzten Monate, in denen Kirche und Gemeindezentrum pandemiebedingt geschlossen bleiben mussten, genutzt, um bauliche Investitionen in die Zukunft unserer Gemeinde umzusetzen:

In der Kirche wurden in aufwendiger Kleinarbeit die Kabel, die notwendig sind, damit die Gottesdiensttechnik funktioniert, unsichtbar unter die Dielen der Empore verlegt.

Außerdem hat die Schreinerei Beinhauer das mit dem Denkmalamt abgestimmte Vorhaben umgesetzt, die Übertragungstechnik in einem dem Charakter der Kirche entsprechenden, farblich angepassten hochwertigen Möbelstück so einzubauen, dass sie möglichst wenig auffällt. Dieses Möbelstück wurde maßgenau gefertigt und so in die vorletzte Bank der Kirche eingebaut, dass alle denkmalgeschützten Teile erhalten geblieben sind. So konnten wir das jahrelange unschöne, auf die vorletzte Bank aufgesetzte Technikprovisorium beenden und auch Verbesserungen für die Bediener erreichen.



Im Foyer des Gemeindezentrums ist die alte, dunkel vertäfelte Holzdecke abgerissen worden, um sie durch eine neue, helle, schallschluckende mit variabler energiesparender Beleuchtung versehene, abgehangte Odenwalddecke zu ersetzen. Wenn Sie diesen Gemeindebrief in Händen halten, sollte die neue Decke durch Fa. Utsch-Design installiert worden sein. Wir versprechen uns davon deutliche akustische und atmosphärische Verbesserungen für die Kirchcafés nach den Präsenzgottesdiensten.

Die bisherigen Projekte konnten mit angesparten Haushaltsmitteln und dank des größtmöglichen Einsatzes von Eigenleistung, der Unterstützung durch die ortsansässigen Handwerker und auch durch die Unterstützung von Spenderinnen und Spendern aus der Gemeinde umgesetzt werden.

Für das nun geplante Projekt haben wir Fördermittel beantragt und hoffen ebenfalls auf finanzielle Unterstützung aus der Gemeinde. Wenn alles planmäßig läuft, soll im Juni eine Photovoltaikanlage auf



dem Dach des Gemeindezentrums installiert werden.

Eine Photovoltaikanlage erzeugt elektrischen Strom aus Sonnenenergie. Herz der PV-Anlage sind Solarmodule, in denen die Sonneneinstrahlung in Strom umgewandelt wird, der ins Netz eingespeist, sofort verbraucht oder in einem Batteriespeicher gespeichert werden kann.

Solch eine Anlage wollen wir auf unserem Gemeindezentrum installieren und sie mit einem Batteriespeicher im Keller ergänzen. Diese Anlage wird uns viele Jahre lang helfen, unsere Strombezugskosten deutlich zu reduzieren. Auch leistet diese Anlage einen wertvollen Beitrag zur CO₂-Emissionsminderung. Solarzellen erzeugen elektrischen Strom ohne Brennstoffverbrauch, Abgase, Abfallerzeugung und ohne Lärm. Solarmodule sind recycelbar und belasten nicht zukünftige Generati-

onen. Solaranlagen fördern ein neues Bewusstsein im täglichen Umgang mit Energie und sind ein wichtiger Beitrag zur Energiewende.

Unsere Anlage wird 30.000 Euro kosten. Sie soll zur Hälfte über Haushaltsmittel und zur anderen Hälfte über Zuschüsse von Kirche, Land NRW und Kreis Siegen-Wittgenstein (beantragt sind 6750 €) und Spenden (wir erhoffen insgesamt 8250 €) finanziert werden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns im Rahmen Ihrer Möglichkeiten dabei unterstützen würden.

Spenden können Sie überweisen auf unser Konto:

IBAN: DE08 4605 0001 0070 0112 59
Kennwort: PV-Anlage.

Wir werden Sie über den weiteren Verlauf des Projektes informieren. Der Aufbau der Anlage beginnt, wenn alle Genehmigungsverfahren abgeschlossen sind.

Aktion Klimafasten

Das Klimafasten-Team bedankt sich bei allen, die die wöchentlichen Videos angeschaut haben und sich damit aktiv an dieser Aktion zur Bewahrung der Schöpfung beteiligt haben!

Spontan hat das Team der ultraschnellen Raterin, Hildegard Runkel, nach Ende der sieben Aktionswochen einen Blumenstrauß überreicht. Sie hat das gesuchte Lösungswort beim Wasser-Quiz schon nach wenigen Videos gewusst.





Coronabedingt finden Taufen z.Zt. nicht im Gemeindegottesdienst statt. Für einen Taftermin melden Sie sich bitte bei Pfr. Junk.

Zur Information: Keine Goldkonfirmation in diesem Jahr!

Die für dieses Jahr vorgesehene Doppel Gold-Konfirmation der Konfirmanden-Jahrgänge 1970+1971 kann aufgrund der derzeitigen Situation leider nicht stattfinden.

Start der neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen – letzter Aufruf zur Anmeldung

Nun ist es endlich soweit – im Mai startet der Konfirmandenkurs, der coronabedingt letztes Jahr um einige Zeit verschoben werden musste.

Los geht es am **08. Mai in der Zeit von 17.00 – 19.00 Uhr mit dem Begrüßungs-Samstag - digital!**

Wer jetzt im 7. Schuljahr ist und sich noch anmelden möchte, kann sich gerne bis zum 06.05.2021 im Gemeindebüro telefonisch oder per E-mail melden.



B.Gade © GemeindebriefDruckerei.de

*Ein Funke,
kaum zu seh'n,
entfacht doch
helle Flammen;
und die im Dunkeln steh'n,
die ruft der Schein zusammen.
Wo Gottes große Liebe
in einem Menschen brennt,
da wird die Welt
vom Licht erhellt;
da bleibt nichts,
was uns trennt.*

Manfred Siebald

Pfarrer

Michael Junk, Im Hähnchen 6,
Tel.: 02734/571043, Mail: pastorjunk@kk-si.de

Pfarrbüro

Oberfischbach, Kirchweg 4 - Ute Schwarz / Stefanie
Heimann - Tel. 02734/60787, Fax. 571680
Mail: Kirchengemeinde.Oberfischbach@kk-si.de
www.oberfischbach.kirchenkreis-siegen.de
Öffnungszeiten:
montags 16.00 - 18.00 Uhr,
donnerstags 9.00 - 11.00 Uhr

Gemeindeschwester:

Susanne Ofori, Tel. 0175 /1158255

Küsterdienste:

Kirche: Karla Stracke - Tel. 02734/5217
Gemeindezentrum:
Karin Wüst - Tel. 02734/61077
Küster-Mobiltelefon - 0176/56971073
„Alte Schule“:
Sabine Müller-Breitenbach - Tel. 02734/55239

Kindergarten „Arche“ Oberfischbach,
Am Kaltland 6 - Kindergartenleitung -
Jelena Žilić - Tel. 02734/61991

Bankverbindung

IBAN: DE08 4605 0001 0070 0112 59

Jugendreferenten Region 5

Lisa Lenzian - lisa.lenzian@kk-si.de -
Tel. 02761/40248
Thorsten Schmidt - thorsten.schmidt@kk-si.de -
Tel. 0271/2316899

Diakoniestation Freudenberg:

Telefon: 02734/2111

Ehe-Familien-Lebensberatungsstelle Siegen:

0271/250280

Impressum:

Herausgeber: Ev.-Ref. KG Oberfischbach
Redaktion: Iris Schmidt, Peter Legran, Susanne
Ofori, Thilo Jung, Ute Schwarz
Auflage: 1970 Stück
Druck: Gemeindebriefdruckerei Gros Oesingen

Redaktionsschluss:

05.05.2021

Ausgabe Juni



GBD

www.blauer-engel.de/1195

